

Der optimale Aufbau des MBA-Studiums

Studienaufbau. Sie bieten einen ähnlichen Masterabschluss, führen aber auf unterschiedlichen Wegen dorthin: Die Salzburger MBA-Anbieter SMBS – University of Salzburg Business School und IfM – Institut für Management.

MICHAEL ROITNER

SALZBURG (SN). Beide Anbieter führen ihre Teilnehmer berufsbegleitend zum „Executive Master of Business Administration (MBA)“, beide sind durch die Agentur FTBAA akkreditiert, beide Programme stehen auch Nicht-akademikern mit entsprechender Berufs- und Führungserfahrung offen, in beiden wird auf Deutsch und Englisch unterrichtet. Damit enden aber auch schon die Gemeinsamkeiten – denn wenn es um den Programmaufbau und die Philosophie dahinter geht, könnten die Unterschiede nicht größer sein.

International, aber wie?

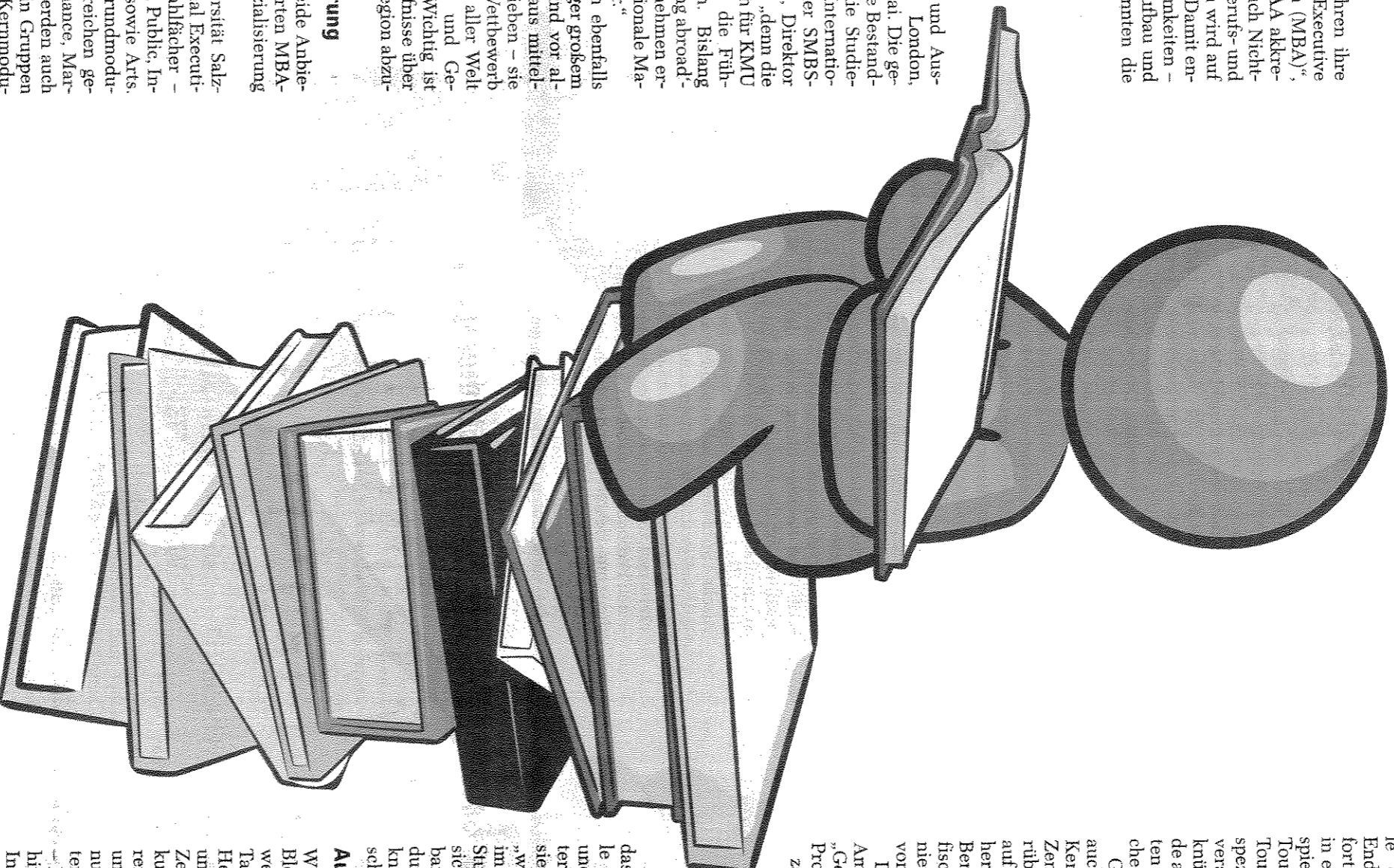
Die Ausrichtung der SMBS ist eindeutig international, was nicht nur im Titel „International Executive MBA“ festgehalten, sondern auch gelebt wird: Mit Kooperationspartnern in aller Welt und Auslandsmodulen beispielsweise in London, Moskau, Washington oder Schanghai. Die genannten Module sind auch integrale Bestandteile des MBA-Programms, das die Studierenden um die ganze Welt führt. „Internationalität ist wichtiger Bestandteil der SMBS-Philosophie“, sagt Bernhard Sams, Direktor des Executive-Bereichs der SMBS, „denn die Globalisierung hat alle erfasst. Auch für KMU gibt es damit die Notwendigkeit, die Führungskräfte darauf vorzubereiten. Bislang sind nur rund ein Drittel aller „Going abroad“-Aktivitäten der heimischen Unternehmen erfolgreich – deshalb ist eine internationale Managementausbildung unverzichtbar.“

Das IfM integriert ins Studium ebenfalls Auslandsaufenthalte, aber in weniger großem Umfang. „Unsere Studierenden sind vor allem Manager bzw. Unternehmer aus mittelständischen österreichischen Betrieben – sie müssen für den internationalen Wettbewerb gerüstet sein, aber dafür nicht in aller Welt studieren“, erklärt IfM-Gründer und Geschäftsführer Wolfgang Reiger. „Wichtig ist für uns, die Interessen und Bedürfnisse über die Fächer vor allem hier in der Region abzudecken.“

Die richtige Dosis Spezialisierung

Generell gehe der Trend, sagen beide Anbieter, weg von allzu sehr spezialisierten MBA-Programmen. Aber wie viel Spezialisierung ist wünschenswert?

Die Business School der Universität Salzburg bietet bei ihrem „International Executive MBA“ sechs Management-Wahlfelder – Health Care, Tourism and Leisure, Public, International, Project and Process sowie Arts. Das Rezept der Umsetzung: Die Grundmodule mit Fächern, die in allen Bereichen gebraucht werden (zum Beispiel Finance, Marketing, Human Resources etc.), werden auch von allen gemeinsam absolviert, in Gruppen bis zu rund 30 Personen. Diese „Kernmodu-



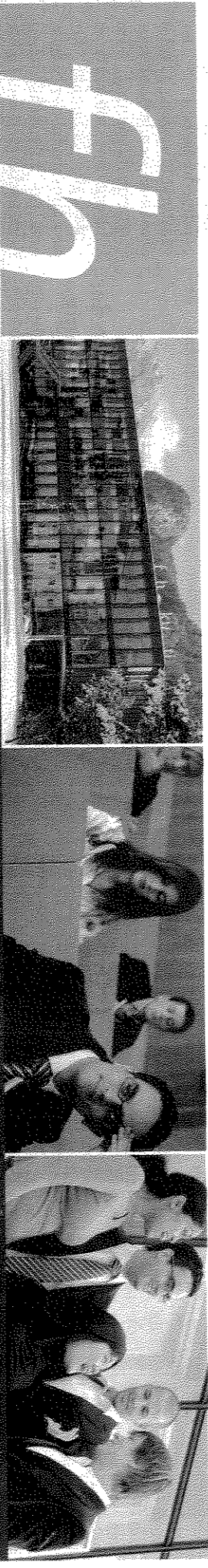
le“ des ersten Studienabschnitts werden am Ende in sogenannten Transferknoten fortgeführt von Spezialisten der einzelnen Bereiche in eben jenen verankert. „Wenn es zum Beispiel um Marketingkonzepte geht, werden die Tourismus-Orientierten von Salzburg-Land-Tourismuschef Leo Bauernberger bei einem spezifischen Marketingkonzept „gecoacht“, veranschaulicht Bernhard Sams. Eine Verknüpfung aus Generellem und Speziellem finde also auch in diesem Stadium statt. Im zweiten Studienabschnitt gibt es dann die Wahlfelder („Electives“), in denen spezialisiert wird.

Generell gilt dieses Muster an der SMBS auch bei den Auslandsmodulen: Es gibt einen Kernbereich, der am jeweiligen Standort im Zentrum steht – etwa Finance in London – darüber hinaus wird auch hier das Know-how auf die Orientierung des MBA-Programms heruntergebrochen. Ziel dieses Aufbaus: Ein Benchmarking, das nicht nur branchenspezifisch, sondern branchenübergreifend funktioniert, sowie einen befruchtenden Austausch von Managern verschiedenster Bereiche.

Das IfM geht auch hier einen anderen Weg: Am Institut für Management“ Ansatz des MBA-Programms entsprechend – eine größere Anzahl von Modulen für alle MBA-Studierenden mit einer maximalen Teilnehmerzahl von 16 pro Modul. Dazu kommen derzeit zwölf Wahlfelder, aus denen drei gewählt werden müssen – unter anderem stehen Change Management, Verkaufsmanagement oder Logistik zur Wahl. Entscheidend ist am IfM, dass es keine spezielle Reihenfolge der Module gibt, damit keine fixe Teilnehmergruppe und auch keinen fixierten Einstiegs- und Endtermin für Studierende. „Im Schnitt brauchen sie 1,5 bis zwei Jahre“, weiß Wolfgang Reiger, „wobei sie meist einem Plan folgen, den wir im Rahmen einer individuellen Beratung vor Studienbeginn gemeinsam skizzieren, sodass sich eine für die Person sinnvolle und nachbare Reihenfolge der Module ergibt. Und durch die wechselnden Moduleinnehmer knüpft man im Laufe des Studiums durchschnittlich 30 bis 40 interessante Kontakte.“

Aufbau und Dauer der Programme

Während an der SMBS die Präsenztage in Blocks von sechs bis zehn Tagen abgehalten werden, sind es beim IfM in der Regel drei Tage – von Donnerstag bis Samstag und ab Herbst auch von Montag bis Mittwoch. „Viele unserer Studierenden können sich nicht mehr Zeit in einer Woche nehmen – sie verkraften kurze Blocks besser“, sagt IfM-Geschäftsführer Reiger. „Das wir als Variante zu Salzburg und Bonn an unserem Abhaltungsort in Wien nun den Wochenanfang als Alternative anbieten, geschieht auf Wunsch von Studierenden – Manager sind oft gerade zum Wochenende hin bei Veranstaltungen etc. unakkömlich.“
Info: www.ifm.ac und www.smbs.at



Master-Studiengänge | FH KUFSTEIN TIROL

Open-Night-Infoabend:
26. Mai 2011, 17 - 20 Uhr

// ERP-Systeme & Geschäftsprozessmanagement

Analyse, Gestaltung und Implementierung von IT-gestützten Geschäftsprozessen

// Europäische Energiewirtschaft

Energieerzeugung, -übertragung, -märkte, -recht, fachbezogene BWL

// Facility- & Immobilienmanagement

Management und strategische Ausrichtung immobilienwirtschaftlicher Geschäftsprozesse

// International Business Studies

// Krisen- & Sanierungsmanagement

Juristisches & betriebswirtschaftliches Know-how für Krisenmanagement, Restrukturierung & Sanierung

// Sport-, Kultur- & Veranstaltungsmanagement

Führungskompetenz, Strategieeffizienz, Praxistransfer & interkulturelle Koordination

Weitere Informationen unter www.fh-kufstein.ac.at